Halle und Umgegend.

Halle, 21 Jan.

— [Bürgerverein für städtische Interessen.] In der Sonnabendsitzung des Vereins bildete die Säuberung unserer Straßen nach dem letzten großen Schneefalle den hauptsächlichsten Gegenstand der Besprechungen. Allgemein wurde anerkannt, daß die Polizei die Aufgabe hat, im allgemeinen Verkehrsinteresse auf die Entfernung der Schneemassen zu dringen. Weil aber bei so außergewöhnlichen Ereignissen das erforderliche Fuhrwerk nicht vorhanden ist, um den Schnee gleichzeitig aus allen Straßen zu entfernen, so erscheint es nothwendig, künftig in ähnlichen Fällen die Straßen nach ihrer Bedeutung als Verkehrswege in 3 Gruppen einzutheilen; zuerst sind die wichtigsten Verkehrsstraßen, dann die für den großen Verkehr weniger bedeutungsvollen, und endlich die Nebenstraßen, und zwar jede Gruppe innerhalb einer entsprechenden Frist, zu reinigen. Hierdurch würde den Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung getragen und die ungestüme Nachfrage nach Fuhrwerk mehr geregelt. Es muß unbedingt gefordert werden, daß auch der Magistrat die seiner Reinigungspflicht unterstehenden Straßentheile in derselben Zeit frei macht, wie dies von dem betheiligten Hausbesitzer verlangt wird. Die Ursache der diesmal beobachteten Verschleppung wurde darin gefunden, daß die beiden Fuhrunternehmer, welche die Abfuhr der Schneemassen übernommen haben, ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht pünktlich genug nachgekommen sind. Die Fuhrunternehmer haben sich nämlich verpflichtet, den Schnee für 1_{70} M. pro Fuhre abzufahren. Da ihr eigenes Fuhrwerk in außergewöhnlichen Fällen nicht ausreicht, sind sie gezwungen, aus den umliegenden Ortschaften Fuhrwerk heranzuziehen. Solches steht ihnen in großer Menge zur Verfügung, weil es den Gutsbesitzern nur angenehm sein kann, wenn ihre Pferde in der Winterszeit einige Beschäftigung haben und dabei ein entsprechender Verdienst erzielt wird. Den beiden städtischen Unternehmern war es aber nicht möglich, viel ländliches Fuhrwerk heran zu ziehen, weil dieselben den Preis auf ein Minimum herabgedrückt hatten und an jeder Hilfsfuhre auch noch 20 Pf. Verdienst haben wollten. Vom Standpunkte der Unternehmer erscheine dieses Verhalten entschuldbar, die Bürgerschaft freilich kann verlangen, daß der Magistrat die Herren zur pünktlichen Innehaltung des Vertrages durch entsprechende Strafen zwingt, denn nur dann ist für die Zukunft Besserung zu erwarten. — Weiter gelangte das neue Millionenprojekt betr. die große Ringpromenade, zur Erörterung. Man war darin einig, daß die Ausführung des Projektes nach erfolgter Ueberwölbung der Gerberstraße kaum zu umgehen ist, doch wurde gefordert, daß der Magistrat nicht in den nächsten Jahren und vor allem nicht vor Erledigung der vorliegenden dringenden Aufgaben damit komme. Gegen die geplante Schrägbrücke Klausbrücke=Robert Franzstraße wurden allerlei Bedenken geäußert. Zweckmäßiger erscheint die Verbreiterung der Klausbrücke und Niederlegung des Walterschen Grundstücks, weil durch diese Lösung gleichzeitig der Gebäudeblock westlich des Mühlgrabens bis zur Schieferbrücke erschlossen würde. Endlich tritt man noch in eine Besprechung der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ein. U. a. wurde mitgetheilt, daß die Finanzkommission die Uebernahme der Reliktenbeiträge der Gymnasiallehrer auf die Stadtkasse nunmehr empfehlen will, lediglich aus dem Grunde, um nicht die Schüler der Oberrealschule leiden zu lassen. Zugleich wird aber die Finanzkommission ihr lebhaftes Befremden darüber aussprechen, daß Herr Gymnasialdirektor Dr. Friedersdorff in Berlin gegen den ersten ablehnenden Beschluß gewirkt haben soll.

— [Grundstücks=Erwerb.] Die wegen Errichtung eines Winter=Schwimmbassins eingesetzte Kommission legte in ihrer vor einiger Zeit stattgehabten Sitzung eine sehr große Anzahl Vorschläge wegen Erwerb eines geeigneten Grundstückes vor. Es wurde deshalb eine Unterkommission beauftragt, die Vorschläge zu sichten und dann der Kommission geeignete Anträge zu unterbreiten. U. a. ist, da Herr Stadtbaurath Genzmer recht lebhaft dafür eintritt, daß die Badeanstalt möglichst in der Oberstadt erbaut wird, um die abfließenden Wässer in ausgedehntem Maße den Zwecken der Kanalspülung nutzbar zu machen, auch das umfangreiche Grundstück „Feybergsgarten" in Frage gekommen. Diese Idee hat auch deshalb Befürwortung gefunden, weil von dem über 11,000 qm umfassenden Grundstück auch noch das zur Bebauung einer Schule erforderliche Terrain von der Stadtgemeinde erworben, ein anderer Theil vielleicht auch öffentlichen wohlthätigen Instituten abgetreten werden könnte. Die Erwerbung des Grundstückes zu einem angemessenen Preise soll gesichert sein, ob aber die Sache spruchreif werden wird, ist noch von der Prüfung verschiedener Instanzen abhängig. Vollständig ausgeschlossen erscheint, daß sich die Stadtgemeinde auf das Geschäft einläßt, da es nicht Sache der Stadt sein kann, große Kapitalien anzulegen in der Absicht, die Gründung eines Winter=Schwimmbassins zu fördern; die Nothwendigkeit eines Ankaufs des ganzen werthvollen Grundstückes zu Schulhauszwecken allein dürfte sich aber kaum begründen lassen.

— [Renk=Kommers.] Am Sonnabend abend fand im „Wintergarten" zu Ehren des von hier geschiedenen Professors Dr. Renk ein Kommers statt, an welchem sich Studenten, Aerzte aus der Umgegend und die Kollegen des Scheidenden zahlreich betheiligten. cand. med. Schütz führte das Präsidium und hielt die Begrüßungsrede, in welcher er auf die Verdienste des Hrn. Prof. Dr. Renk um das hiesige hygienische Institut hinwies und das schöne und innige Verhältniß zwischen ihm und der Studentenschaft besonders hervorhob. Freundliche Worte widmete der Dekan, Hr. Prof. Dr. Bernstein, dem Scheidenden mit der Versicherung eines allzeit freundlichen Gedenkens. Herr Prof. Dr. Renk sprach darauf über die Bedeutung der Hygiene als Wissenschaft und stattete in anerkennenden Worten den Anwesenden seinen Dank für die ihm bereitete Ovation aus. Von den sonstigen Toasten ist derjenige des Herrn Geh. Sanitätsrath Hüllmann zu erwähnen, in welchem dieser die liebenswürdige, allzeit wahrhaft kollegialische Gesinnung des Hrn. Prof. Renk feierte, ferner der des Herrn Prof. Harnack, der in einem Gedicht, aus dem froher Humor und manche witzige Anspielung auf die Zeit der hiesigen Wirksamkeit des Scheidenden sprach, den Scheidenden feierte. Im Laufe des Abends stattete auch der Rektor der Universität Herr Prof. Dr. von Liszt der Versammlung einen Besuch ab. In feuchtfröhlicher Commersstimmung blieben die Theilnehmer bis zur späten Stunde beisammen und noch manches warmgefühlte Wort, mancher herzliche Toast, manche Versicherung treuen Angedenkens bewiesen dem Scheidenden seine allgemeine Beliebtheit.

— [Der Allgemeine Hallesche Turnverein] feierte am Sonnabend in den „Kaisersälen" sein Winterfest. Nach dem Gesange eines allgemeinen Liedes hielt der Vorsitzende, Herr Dr. Ule, eine Ansprache, in der er die gemeinsame turnerische Arbeit pries, wie sie jetzt in dem Vereine gepflegt werde. Nach den Liedervorträgen zweier Gäste turnte alsdann eine Riege der besten Turner am Barren. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die von acht Mitgliedern vorgeführten Uebungen im Keulenschwingen; dieselben waren mit großer Sorgfalt einstudirt und wurden tadellos zur Vorführung gebracht. Ein Ball beschloß das Fest. — Am Sonntag früh legte eine Abordnung des Vereins einen Kranz mit Widmung auf das Grab des verstorbenen Dr. O. Ule, dessen Geburtstag heute ist.

— [Der Vorstand des Nordostthüringer Turngaues] hielt gestern in der Aktienbierbrauerei hier eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für den am 17. Februar in Naumburg stattfindenden Gauturntag festgesetzt wurde. Dieser wird die Wahlen zum Deutschen Turntage in Eßlingen und zum Kreisturntage in Erfurt vornehmen und außerdem über ein in diesem Jahre abzuhaltendes Gauturnen beschließen; ferner wird der Bericht über den Stand der Kassen erstattet werden. Neu zur Aufnahme haben sich die Turnvereine Oppin, Osmünde, Markröhlitz, Osterfeld, „Friesen"=Löbejün, „Guts=Muths"=Halle, „Gut Heil"=Naumburg gemeldet.

— [Im Techniker=Verein] sprach am Sonnabend Herr Babel über Einrichtung der Buchführung im Baugeschäft und Herr Klug über solche in der Maschinenfabrikation. Beide Vorträge wurden durch Handskizzen und Vorlagen erläutert und ernteten wohlverdienten Beifall. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen innere Vereinsangelegenheiten.

— [Photographische Gesellschaft.] In der am nächsten Montag (28.) abend im „Goldenen Ring" stattfindenden Sitzung der Gesellschaft sprechen u. a. die Herren Privatdozent Dr. Schmidt über die Nehnlichkeit in den durch das Auge und die photographische Linse entworfenen Bildern, R. Knapp über die verschiedenen Methoden des Platindrucks, und Hermann Walter über die Bromsilber-Papiere.

— [Der Verein ehemal. Preuß. Garde] hielt am Sonnabend den 19. d. in den „Reichshallen" seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Geschäftsbericht für das verflossene Jahr erstattet, die Rechnung gelegt und dem Kassirer Entlastung ertheilt wurde. Der Verein zählte am Schluß des Jahres 1894 81 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 1875.96 M. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder= und die Kameraden Schönberg zum Fahnenträger, Müller und Albrecht zu Rechnungsprüfern und Grauert zum Bezirks-Delegirten neugewählt. — Der Verein betheiligt sich in voller Stärke sowohl an dem Kommerse wie an der Paradeaufstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. — Am 2. Februar hält der Verein im „Neuen Theater" sein Wintervergnügen ab.

— [Im National=Theater] wird heute zum letzten male „Kean" oder „Leidenschaft und Genie" gegeben. Morgen (Dienstag) findet als Benefiz-Vorstellung für den beliebten Gast, Frl. Krause, eine Aufführung der Posse „Die wilde Katze" statt.

— [Sterbefälle.] In der vergangenen Woche starben hier 32 Personen (einschl. 8 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Herzschlag 3, Tuberkulose 1, Leberkrebs 2, Altersschwäche 1, Magen- und Darmkrebs 3, Schwäche 4, Lungenentzündung 2, Krämpfen 2, Empyhsem 1, Stimmritzenkrampf 1, Gebärmutterkrebs 1, Diphtherie 3, Bauchfellentzündung 2, Darmkatarrh 2, Luftröhrenkatarrh 1, Darmentzündung 1, an den Folgen von Ueberfahrenwerden 1, durch Erschießen 1.

— [Kaiserpanorama.] Eine interessante Serie von Ansichten, — Rom — bietet in dieser Woche das Kaiserpanorama (Geiststraße 21). Die Ansichten aller der denkwürdigen Monumentalbauten, wie z. B. „die Engelsburg", „die Peterskirche", „das Kapitol", „das Pantheon", „die Kirche St. Jean im Lateran" ꝛc. bieten sich dem Auge des Beschauers in tadelloser Ausführung und überraschender Plastik. Zu denjenigen Bildern, welche das Interesse des Publikums wohl am meisten zu fesseln imstande sind, gehören die Aufnahmen aus dem Innern des Vatikans, z. B. der Saal zum griechischen Kreuz, die Perspektive der großen Galerie, die Bibliothek, die neue Galerie, die Skulpturengalerie ꝛc. Das Panorama Roms und einige der bemerkenswerthesten Punkte der Umgebung ermöglichen dem Beschauer eine klare Vorstellung des reizvollen Gesammtbildes der „ewigen Stadt". — Für die nächste Woche sind die Ansichten von Petersburg in Aussicht genommen.

— [Das Eis auf der Saale] ist gestern hier in Bewegung gekommen. Der Eisgang ist unbedeutend, weil die Eisdecke nur von geringerer Ausdehnung und zudem nicht stark war.

— [Brennender Motorwagen.] Gestern abend gerieth, und zwar infolge der herrschenden Feuchtigkeit, ein Motorwagen der Stadtbahn in Brand. Derselbe wurde dadurch so beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte.

— [Wieder einmal!] In der Bernburgerstraße blieb gestern nachmittag ein Droschkenpferd mit dem Stollen des rechten Hintereisens in der Spurrille einer Straßenbahnschiene hängen und kam dadurch zu Falle, wobei das Eisen abgerissen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Deichsel der Droschke in der Mitte durchbrochen.

Zur Kommunalsteuerreform in Halle.

Oberbürgermeister Adickes in Frankfurt a/M. hatte eine Schrift: „Studien über die weitere Entwicklung des Gemeindesteuerwesens auf Grund des preußischen Kommunalabgabengesetzes" veröffentlicht, in welcher u. a. auch der Vorschlag einer kommunalen Besteuerung der Mobiliar- und Immobiliar-Feuerversicherungs=Policen gemacht und verfochten wird. Es ist dies also ein Vorschlag, dessen praktische Durchführung man bei der Kommunalsteuerreform in Halle bekanntlich anstrebt, und der also bei uns ein besonderes Interesse beansprucht und findet. Schon kürzlich haben wir nun mitgetheilt, daß ein offiziöses Organ, die „Berl. Pol. Nachr.," über eine Feuerversicherungssteuer unter ausdrücklicher Hinweisung auf den in Halle bestehenden Plan sich in einer Weise äußerte, aus der man schließen konnte und mußte, daß im preußischen Finanzministerium eine Neigung für eine solche Steuer und eine Bereitwilligkeit zu deren Genehmigung nicht vorhanden sei. Heute sind wir in der Lage, eine weitere und zwar sehr gewichtige Stimme anzuführen, die sich über die Feuerversicherungssteuer äußert und zwar in einem einer solchen Steuer und deren Einführung durchaus ungünstigen Sinne, so daß man sich in der Auffassung, der hallesche Plan werde nicht zur Ausführung gelangen können, bestärkt fühlt. Kein Geringerer als der frühere Minister des Innern, Herr Herrfurth, beschäftigt sich in einer in Karl Heymann's Verlage erschienenen Schrift mit der vorgenannten Schrift des Herrn Adickes und mit der hier in Rede stehenden Steuer, und wir wollen aus der Schrift die für uns wichtigsten Ausführungen hier wiedergeben. Was zunächst die rechtliche Zulässigkeit einer Versicherungssteuer betrifft, so stellt Herrfurth dieselbe nicht ohne weiteres in Abrede. Er sagt: „Nach der allgemeinen Fassung des § 13 Abs. 1 und § 18 des Kommunalabgabengesetzes wird an sich die Einführung einer Policensteuer durch eine Steuerordnung, welche außer der Genehmigung des Bezirksausschusses bei Stadtgemeinden, des Kreisausschusses bei Landgemeinden laut § 77 a. a. O. noch der Zustimmung der Minister des Innern und der Finanzen bedarf, für statthaft zu erachten sein. Eine solche Genehmigung und Zustimmung wird aber nur ertheilt werden können, wenn sich die vorgeschlagene Besteuerung als gerecht und zweckmäßig erweisen sollte." Von der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit einer Feuerversicherungssteuer ist aber Herrfurth nicht überzeugt, er sagt einer solchen Steuer vielmehr nach, dieselbe sei „in so hohem Grade ungerecht und unzweckmäßig daß sie sich zur Genehmigung nicht eignen würde." Diese Auffassung wird des Näheren wie folgt dargelegt:

„Ungerecht ist diese Feuerversicherungs=Policenbesteuerung, weil sie nur einen Theil der vorhandenen Mobilien und Gebäude, nämlich den gegen Feuersgefahr versicherten Theil trifft, den unversichterten frei läßt und auch bei den versicherten ungleichmäßig wirkt, je nachdem der Besitzer sein Besitzthum zum vollen Werth oder nur theilweise versichert hat und für eine Quote des Werths als Selbstversicherer auftritt.

Ungerecht ist diese Besteuerung, weil sie bei Mobiliarversicherungen auf längere Zeitperioden, welche infolge des Umstandes, daß die Feuerversicherungs=Anstalten bei Versicherung auf mehrere Jahre durch Gewährung von Rabatt und Freijahren besondere Vortheile zugestehen, häufig vorkommen, sehr ungleichmäßig wirken kann. Wer auf zehn Jahre sein Mobiliar versichert, muß den zehnfachen Betrag der Jahressteuer zahlen, auch wenn er vielleicht nach kurzer Zeit seinen Wohnsitz an einen andern Ort verlegt; wer mit einer auf längere Zeit laufenden Versicherung neu anzieht, kann auf Jahre hinaus von der Steuer frei bleiben, obwohl er versichert ist.

Unzweckmäßig ist die Besteuerung der Mobiliar-Feuerversicherungs=Policen, weil durch dieselbe derjenige Theil des Vermögens getroffen wird, welcher in der Mehrzahl der Fälle am wenigsten geeignet ist, als Steuerobjekt zu dienen, der Hausrath, welcher keinen Ertrag abwirft und abwerfen kann, sondern Ausgaben verursacht.

Wenn im Gegensatz hierzu von Schall a. a. O. geltend macht, daß in dem beweglichen Theile des Nutzungsvermögens, in dem Mobiliar, den Pretiosen, Gemälden, Tafelgeräthen, in Kleidung, Weißzeug ꝛc., der feinere Lebensgenuß und der Luxus, und auch die Steuerfähigkeit des Besitzers einen besonders verständlichen Ausdruck zu gewinnen pflege, und daß mit steigendem Wohlstande ein verhältnißmäßig immer größerer Theil des Volksvermögens dauernd zum Stamm des beweglichen Nutzungsvermögens geschlagen werde, so trifft dies doch nur die Minderzahl der Fälle, nur den Haushalt der oberen Zehntausend. Soweit die Aufwendungen für den Mobiliarbesitz sich als Luxusausgaben charakterisiren, würde die Erhebung einer Luxussteuer keinem Bedenken unterliegen; allein in der großen Mehrzahl der Fälle werden diese Aufwendungen nicht für des Lebens Schmuck, sondern für des Lebens Nothwendigkeiten gemacht, und eine Besteuerung derselben wirkt um so ungerechter, als sie kinderreiche Familien in besonders starkem Maße belastet und bei Gewerbtreibenden sich das zum persönlichen Gebrauch bestimmte Nutzungsvermögen von dem für den Gewerbebetrieb erforderlichen Mobiliar, den Lagerbeständen ꝛc., nicht trennen läßt.

Unzweckmäßig ist diese Steuer, welche lediglich von den gegen Feuersgefahr Versicherten erhoben und nach der Höhe der Versicherungssumme bemessen wird, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie sich als eine Strafe für vorsorgliche Brandversicherung, als eine Prämie für unterlassene oder zu niedrige Versicherung darstellt und in volkswirthschaftlicher Hinsicht schädlich wirkt."

Weiter verbreitet sich dann Herrfurth auch noch über einige andere Seiten der Versicherungssteuer, doch müssen wir es uns schon aus Raumrücksichten versagen, ihm hier zu folgen. Wir beschränken uns vielmehr darauf, die Ausführungen des früheren Ministers nur insoweit zu citiren, als sie sich mit Punkten, die auch an dem Halle'schen Steuerplan besonders hervorstechen, befassen. Ein solcher Punkt ist auch der hier für Halle vorgeschlagene modus der Erhebung der Steuer. Hiergegen wendet sich Herrfurth wie folgt:

„Zu Gunsten der vorgeschlagenen Besteuerung der Mobiliar- und Immobiliar-Feuerversicherungs=Policen werden von Adickes und v. Schall noch die Vorzüge der Leichtigkeit und Bequemlichkeit der Erhebung einer solchen Steuer geltend gemacht. Diese Vorzüge glauben dieselben dadurch erzielen zu können, daß sie die Steuer unmittelbar bei den Versicherungsanstalten erheben wollen. Bequem würde dies allerdings sein, aber nicht ausführbar. Denn die Feuerversicherungs=Anstalten sind gesetzlich nicht verpflichtet und werden freiwillig nicht bereit sein, als Steuererheber für die Gemeinde zu fungiren; sie würden, falls der Versicherte zwar die Prämien zahlen, die Steuer aber nicht entrichten will, zur Einziehung derselben außer Stande sein, da ihnen eine Exekutionsbefugniß gegen die Versicherten nicht zusteht. Sie können auch nicht gezwungen werden, für die versicherten Steuerpflichtigen die Steuer vorzuschießen, und würde ihnen eine solche Verpflichtung auch nicht durch eine Steuerordnung auferlegt werden können, zumal alle diejenigen Feuerversicherungs=Anstalten, welche im Gemeindebezirk weder ihren Sitz noch eine Zweigniederlassung, eine Betriebsstätte oder eine zum selbständigen Abschluß von Rechtsgeschäften ermächtigte Agentur haben, den Vorschriften einer kommunalen Steuerordnung überhaupt nicht unterworfen werden können.

Dies gilt auch von etwaigen Vorschriften in betreff der Verwendung eines Stempels, wenn man etwa die Erhebung dieser Steuer in die Form eines Stempels kleiden wollte; auch würde alsdann überdies noch eine schwierige und umständliche Kontrolle nothwendig werden und der Vorzug der Leichtigkeit der Erhebung verschwinden."

Nach den Herrfurth'schen Ausführungen kann man nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere städtischen Behörden noch bei Zeiten von einem Steuerplane zurückkommen möchten, der allem Anscheln nach auf Verwirklichung doch nicht zu rechnen hat, und der außerdem ebenso wie von Herrn Herrfurth auch von unserer Bürgerschaft als durchaus ungerecht und unzweckmäßig angesehen und verhorrescirt wird.

Stadttheater.

Molière's „Tartüffe," übersetzt und bearbeitet von L. Fulda.

„Hier ist nun die Komödie, die so viel Lärm verursacht hat und so lange verfolgt worden ist. Die Leute, die sie verspottet, haben deutlich gezeigt, daß sie mächtiger in Frankreich sind, als alle andere, die ich bisher verspottete. Die Marquis, die Prezieusen, die betrogenen Ehemänner und die Aerzte haben schweigend erduldet, daß man sie auf die Bretter brachte ... aber die Mucker haben keinen Spaß verstanden; sie sind wüthend geworden und haben es nicht begreifen wollen, daß ich die Kühnheit besaß, ihre Grimassen zu verspotten und eine Klasse in's Lächerliche zu ziehen, der auch so mancher Ehrenmann angehört. Dieses Verbrechen können sie mir nicht verzeihen und mit erschrecklicher Wuth haben sie gegen meine Komödie den Schild erhoben." So beginnt Molière die Vorrede zu der Buchausgabe seines Tartüffe, die erst 1669, also mehr als zwei Jahre nach der ersten Aufführung dieser klassischen Komödie erscheinen konnte. Die Stillen im Lande hatten alles aufgeboten, um dieses Werk, das sie in's innerste Mark traf, todt zu machen. Ein Stück wie „Scaramouche als Eremit" durfte sie ungehindert spielen, aber den „Tartüffe" und seinen Autor verfolgten sie mit unauslösch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950121020/fragment/page=0001

lichem Haß, denn — so sagte der große Condé zu Ludwig XIV. — „Scaramouche verspottet den Himmel und die Religion, und das läßt die Herren kalt, aber das Stück Molière's verspottet sie in höchst eigener Person und das können sie nicht verzeihen."
Sie hatten von ihrem Standpunkt aus alle Ursache dazu; denn niemals zuvor hatte jemand gewagt, ihr ganzes Gebahren so unverblümt zu schildern und zu geißeln, wie der im Banne der Kirche stehende Komödiant, der „in jenem verlogensten aller Jahrhunderte französischer Litteratur" der eine Mann der Wahrheit, der einzige Dichter der Wahrhaftigkeit war. Alle seine Komödien, von dem ersten in Paris aufgeführten Stück, den „lächerlichen Preziosen" (1659) an, sind, wie E. Engel treffend ausführt, seiner Leidenschaft für die Wahrheit entsprungen, alle bekämpfen die Lüge, die Lüge in jeder Verkleidung, in jedem Stande, jedem Alter. Das giebt ihnen ihren hohen Werth, das macht, daß sie heute noch lebensfähig und eindrucksvoll sind, während alles andere aus jenen Tagen nur noch für die Litteraturhistorie Bedeutung hat. Wollte aber Moliere sehr falsch beurtheilen, wollte man in ihm ausschließlich den Schalksnarren, den Lustspieldichter sehen. Wollte er wahr sein, wollte er das Leben des Bürgerthums seiner Zeit behandeln, so bot ihm nur die Komödie die Möglichkeit dazu; auf der Bühne leiden und sterben durften in seiner Zeit nur die Könige. Und darum durfte er nie die volle Wahrheit sagen und das ist das tragische in seiner Thätigkeit. „So konnte es nicht ausbleiben — sagt der vorgenannte Autor — „daß Moliere's beste Stücke etwas Unabgeschlossenes haben. Er sagt sein letztes Wort nicht, denn wollte er es sagen, so wäre es mit der Komödie vorbei . . . So endigen denn Moliere's Stücke mit jener unmotivirten Freude und entlassen uns unter dem Eindruck: in Moliere's Seele lebte ein ganz anderer letzter Akt."
Das gilt auch von „Tartüffe," der am Sonnabend in der meisterlichen, mit höchster Sprachbeherrschung verfaßten Uebertragung Ludwig Fulda's hier in Scene ging. Die Bestrafung Tartüffe's ist der ganzen Entwicklung des Stückes unorganisch aufgepfropft und die Verherrlichung des Königs durch den Polizeibeamten klingt so erzwungen, so absichtlich, daß man von ihr nicht überzeugt wird. Nein, „Tartüffe" ist kein Lustspiel gewöhnlichen Schlages, es ist eine ernste, tiefgründige Charakterkomödie und darum that Herr Schreiner nicht klug, wenn er den Orgon als kniefschlottrigen Lustspielalten spielte. Die Richtigkeit seiner Auffassung zugegeben, wäre seine Leistung allen Lobes werth, aber die Auffassung selber war eine durchaus verfehlte. Vorzüglich traf den hier erforderlichen Ton Frau Rinald, bei der die Elvira in besten Händen war. Sehr hübsch draten Frl. Wagner und Herr Köhler die große Scene Valer's und Mariette's im zweiten Akt zur Geltung, befriedigend waren Frl. Orla als Madame Pernelle und Herr Schumacher als Polizeibeamter und ausgezeichnet traf Herr Conradi als Loyal den pfiffig verschlagenen Charakter des Normannen. Mit vielem Fleiß hatte Herr Kühne sich der Rolle des Cleanth angenommen, ohne ihr vollkommen genügen zu können. Die große Rede an Orgon im ersten Akt mit ihrer Gedankenfülle muß weit mehr geistig belebt und gegliedert werden, wenn sie auf Erfolg rechnen soll. Ueberschwudelnd von Laune und Schalthaftigkeit war die Dorine Frl. Schneider's, nur für meinen Geschmack etwas zu beweglich, wenngleich sie damit beim Publikum eine starke Wirkung erzielte. Und nun zu dem Vertreter des Tartüffe, Herrn Küsthardt, dem hier zum ersten male eine so bedeutende Aufgabe anvertraut war. Die Art, in der er sie löste, läßt es als durchaus wünschenswerth erscheinen, daß man den Versuch baldigst wiederhole. Konnte er naturgemäß noch keinen vollendeten Tartüffe auf die Bühne stellen, so zeigte seine Leistung doch von entschiedenem Talent für Rollen dieses Genres. Er hatte den Charakter richtig und scharf aufgefaßt und seine Wiedergabe sicher und klar im Geiste Molière's angelegt. Vor allem erfreulich aber war der feine Geschmack, mit dem er jede Uebertreibung vermied und zielbewußt darauf ausging, einen wirklichen Menschen und keine Karrikatur darzustellen und sich nicht durch billige Konzessionen verführen ließ, sondern durch gediegene, planvolle Charakteristik seinen Erfolg zu sichern. In den Details war wohl noch dies und das verfehlt und die Maske war selbst für einen Tartüffe zu abschreckend gewählt, als ganzes betrachtet aber war die Leistung Hrn. Küsthardt's durchaus beifallswürdig und für die Zukunft vielversprechend. Das Publikum war nicht übermäßig zahlreich erschienen und verhielt sich der Aufführung gegenüber ziemlich kühl. Natürlich, es bekam ja auch nur ein Werk von Moliere zu sehen. Ja, wenn es eine Schönthaniade gewesen wäre!

Dr. Carl Müller-Rastatt.

Puppenfee. — Hänsel und Gretel. — Bajazzo.

Es war ein vielverheißendes und abwechselungsreiches Programm, welches unsere Theaterleitung gestern dem Publikum bot; und der Erfolg hat gezeigt, daß der Satz: wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, immer noch seine Giltigkeit hat. So wie gestern habe ich in diesem Spielabschnitt die Kasse noch nicht belagert gesehen. Von allen Balletts, welche in den letzten Jahren die deutschen Bühnen unsicher gemacht haben, hat die „Puppenfee" die meiste Liebe und Verehrung aus natürlichen Gründen gefunden, und es ist deshalb erklärlich, daß auch von unserem Theater diese Pantomime wieder in den Spielplan aufgenommen ist. Obwohl jetzt die „Puppenfee" durch einige Beleuchtungseffekte bereichert ist und im allgemeinen recht gut ausgeführt ist, meine ich doch, daß das Stück in früheren Jahren in den Balletarrangements reichhaltiger und farbenprächtiger gegeben wurde. Auch die Dekorationen befinden sich nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit. Ich habe vor wenigen Wochen dieses Ballet in Magdeburg gesehen und muß gestehen, daß dort die Einrichtung wie das Arrangement auf der Scene durch unvergleichlich höheren Glanz und weit mehr Originalität in der Dekoration sich auszeichneten. Ueberhaupt scheint mir jetzt das magdeburger Stadttheater dem unseren den Rang abgelaufen zu haben. Vor wenigen Jahren noch war es umgekehrt. Die „Puppenfee" fand nichtsdestoweniger wieder den einmüthigsten Beifall und die einzelnen Scenen wurden viel bklatscht.
„Hänsel und Gretel" gehört zu den Werken, die einem immer lieber werden, je öfter man sie hört, um so mehr, als die Darstellung eine wirklich gute ist. Frl. Thedy und Frl. Breuer haben sich immer mehr in ihre Aufgaben hineingelebt und jetzt eine Spielsicherheit gewonnen, die des höchsten Lobes werth ist. Neu war mir Herr Wirk als Hexe. Man mag über die Besetzung dieser Rolle durch den Tenordusso denken, was man will, man wird eingestehen müssen, daß für unsere Verhältnisse damit das Richtige getroffen ist. Herr Wirk faßt diese Partie von der rein komischen Seite auf und weiß durch seine Maske und sein groteskes Spiel so köstliche, heitere Wirkungen zu erzielen, daß man ganz vergißt, an den Ernst der Situation zu denken. Hrn. Wirk's Knusperhexe gehört zu den vorzüglichsten Leistungen, die ich von ihm gesehen habe.
In Bajazzo ist jetzt die Rolle der Nedda der Frau Gilsa übertragen. Ich möchte wissen, warum? Künstlerische Gründe können dafür kaum maßgebend gewesen sein, denn der Herr Kapellmeister wird es hoffentlich doch ebenso gut einsehen, wie jeder andere, daß an unserer Bühne Frl. Breuer für diese Partie geeigneter ist.

Dr. W. Kaiser.

Zweiter Kammermusikabend.

Wie weit sich Meyerbeer's Musik von jenem hohen und reinen Ziele aller wahren Kunst entfernt: mitzuarbeiten an der Läuterung und Veredelung des Charakters der ganzen Menschheit, wird jedem unserer Kunstfreunde klar und deutlich geworden sein, der es nicht versäumt hat, am Freitag die Hugenotten und am Sonnabend den Kammermusikabend des Leipziger Gewandhausquartetts zu besuchen. Es ist denn doch eine andere Welt, in welche uns die Meister Haydn, Beethoven, Brahms führen, als die, welche uns der Schöpfer der „großen Oper" zu zeigen weiß. Freilich lebt es sich in der letzteren sorgloser, und das Genießen in ihr ist leicht und bequem gemacht, aber den Trost, dem Göttlichen und Ewigen nahe gekommen zu sein, kann man aus ihr nicht mit wegnehmen.
Die Zeiten, in welchen Haydn's Musik nur unter der Vermittelung kunstgeschichtlicher Reflexion verständlich sein wird, scheinen doch noch in unendlicher Ferne vor uns zu liegen. In dem Quartett D-dur, op. 76 Nr. 5, mit welchem der Kammermusikabend eröffnet wurde, sprudelt der musikalische Quell so hell und frisch, daß man gar nicht auf den Gedanken kommt, das Alter des Werkes zu prüfen. Und doch ist nun schon ein Jahrhundert vergangen, seitdem des Altmeisters Weisen zum ersten male die Hörer entzückten! Beethoven's F-dur-Quartett, welches die Reihe der sechs ersten Quartette op. 18 beginnt, zeigt uns den Komponisten, wie er der Form nach noch wesentlich unter den Einflüssen Haydn's und Mozart's denkt und schafft. Indessen ist doch schon der Geist und die unverkennbare künstlerische Physiognomie, welche den späteren Beethoven charakterisirt, überall zu spüren, besonders im Adagio, dessen wunderbaren Gesang die erste Violine mit einer von edler Leidenschaft durchglühten Melodie einleitet. Den Schluß des Abends bildete das Streichquintett G-dur von Joh. Brahms, welches der jüngsten Schaffensperiode des Tondichters angehört. Es ist durchaus mit Freude zu begrüßen und gereicht unserem hiesigen Musikleben nur zum Vortheil, daß Brahms auch als Instrumentalkomponist jetzt in Halle öfter zu Worte kommt. Wird die spätere Zeit nach einem Namen suchen, um ihn der Entwickelung unserer jetzigen instrumentalen Tonkunst an die Spitze zu setzen, so wird er unzweifelhaft lauten: Johannes Brahms. Während in der E-moll-Sinfonie, mit welcher wir neulich durch Hrn. Prof. Vorejsch bekannt gemacht wurden, schmerzliche und elegische Gedanken vorherrschen und selbst im Presto nur eine bedingte oft in tiefsten Ernst umschlagende Heiterkeit sich ausspricht, führt uns das G-dur-Quintett op. 111 in freundliche und von sonniger Helle strahlende Landschaften. Gleich die ersten Takte des Allegro energico haben eine freudige und festliche Stimmung, die bis zum Schluß des schönen Werkes anhält. Selbst die leichten Schatten, welche im dritten Satze das Bild zu trüben drohen, huschen schnell vorüber; und bald schwingen wieder Fröhlichkeit und Lust ihr leichtes Scepter.
Die Vortrefflichkeit des Könnens der Herren vom Leipziger Gewandhausquartett verbürgte von vornherein, daß die Ausführung der drei genannten Werke eine in jeder Beziehung gediegene sein und allen Ansprüchen gemäß verlaufen würde, welche man im Interesse der Kompositionen zu stellen berechtigt ist. Mit gleicher Liebe und Sorgfalt wurden Haydn und Beethoven wie Brahms zu Gehör gebracht. Interessant war es aber zu beobachten, wie die Leistungsfreudigkeit der Künstler mit der Größe der Aufgabe wuchs. Unstreitig wurde das Brahms'sche Quintett mit mehr innerer Wärme und einer weit regeren subjektiven Empfindung gespielt als die Quartette von Haydn und Beethoven. Man merkte, daß die Künstler, so vollendet sie die beiden klassischen Werke wiederzugeben wußten, für die Schöpfung von Brahms doch noch eine lebendigere Theilnahme und ein tieferes Fühlen einsetzten, weil sie selbst von der Schönheit und dem erhobenen Schwung der Musik mit fortgerissen wurden. Es gelang infolgedessen den Herren ausgezeichnet, die Gedankenfülle des Quintetts allen Hörern unmittelbar nahe zu bringen, so daß der Erfolg ein vollständiger und großer war. Im Quintett wirkte an der zweiten Bratsche Hr. Heinzsch aus Leipzig mit, und an Stelle des erkrankten Hrn. Wille hatten die Herren Prill, Rother und Unkenstein den Cellisten Hrn. Heinrich Hansen zur Betheiligung gewonnen. Beide Künstler fügten sich aufs Beste dem Ensemble ein.
Der Kammermusik-Abend war erfreulicherweise wieder recht gut besucht, und alle drei Werke, namentlich das Brahms'sche Quintett, wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

Dr. W. Kaiser.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 21. Jan. Die von der theologischen Fakultät aus Anlaß des Dekanatswechsels für die Zeit vom 12. Juli 1894 bis 12. Jan. 1895 gestellte wissenschaftliche Preisaufgabe: „Die Predigt St. Bernhard's soll dargestellt und mit der Augustin's verglichen werden," hat eine Bearbeitung gefunden. Dem Verfasser derselben, Herrn stud. theol. Brederek aus Kiessig (Königreich Sachsen) konnte von der Fakultät der Preis zuerkannt werden. Die für dieselbe Zeit gestellte homiletische Preisaufgabe hat keine Bearbeitung gefunden. Für die Zeit vom 15. Jan. bis 12. Juli 1895 sind folgende Preisaufgaben neu gestellt: a) als wissenschaftliche: „Der Begriff der Schuld ist aus dem Neuen Testamente zu erheben und dann zu untersuchen, ob man denselben mit Grund auf alle menschlichen Unsittlichkeiten anwende;" b) als homiletische: „Predigt über Matth. 7, 24 bis 27." Die bei der Bearbeitung zu beobachtenden Bedingungen werden von dem Dekan der theologischen Fakultät durch Aushang am schwarzen Brett bekannt gemacht.

* Halle, 21. Jan. Durch Anschlag am „schwarzen Brett" giebt der Universitätsrektor ein Erkenntniß des Universitätsgerichts bekannt, wonach 6 Studirende, (1 Theolog, 1 Jurist, 3 Mediziner, 1 Philolog) wegen nicht ordnungsmäßiger Annahme einer Privatvorlesung mit Nichtanrechnung des laufenden Semesters bestraft werden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Dichter Hans Land (Landsberger) in Berlin hat gegen die Aufführung von Schönthan-Kadelburg's „Zum wohlthätigen Zweck" im berliner Schauspielhause protestirt, unter der Erklärung, das Stück sei ein Plagiat von seiner Komödie „Ihm zu Ehren," dessen Manuskript Kadelburg im vorigen Frühling gelesen habe. Ob diese Anschuldigung begründet ist, steht dahin. Auffallend erscheint, daß die Première des Schönthan-Kadelburg'schen Stückes in Berlin wirklich abgesetzt worden ist.

— In Mainz wurde die einaktige Oper „La Biondella," deren Komponist der dortige Kapellmeister Eckhold ist, zum ersten male aufgeführt ist. Als Textdichter bekannte sich ebenfalls ein Mainzer: Herr Karl Rohaschek. Biondella ist eine Sängerin, welche durch Intriguen einer älteren Kollegin um Ruhm und Erfolg gebracht wird, aber schließlich doch siegt. Kritik und Publikum vereinen sich in lobender Anerkennung der Oper.

Vermischtes.

Von Stufe zu Stufe. Der Zahlmeister-Aspirant Hemprich machte sich in Leipzig zu Anfang vorigen Jahres mehrfacher Unterschlagungen schuldig. Um der drohenden Strafe zu entgehen, desertirte Hemprich von Leipzig aus und wandte sich zunächst nach der Schweiz, von wo aus er nach Frankreich ging. Von dort richtete er an ihm bekannte Militärpersonen in Deutschland Briefe und forderte sie zum Verrath militärischer Geheimnisse auf, hierfür hohe Entschädigungssummen zusicherend. Er besaß die Dreistigkeit, nach Deutschland zurückzukehren. Seine Hoffnung, unerkannt zu bleiben, ging nicht in Erfüllung; er wurde ergriffen und der Militär-Behörde ausgeliefert. In wie weit ihm der Verrath militärischer Geheimnisse gelungen ist, ist nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen, da die Verhandlungen geheim geführt wurden. Jedenfalls muß aber gegen ihn schweres Verdachtsmaterial vorgelegen haben, denn er wurde vom Militärgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Verhängnißvoll wurde die Bekanntschaft mit Hemprich für den Zahlmeister-Aspiranten Auerwald, der von dem H. ebenfalls Briefe geschickt bekommen hatte und es unterließ, davon Meldung zu machen. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er gegenwärtig als Arbeitssoldat abbüßt.

Der Primaner als Lieutenant. In Göttingen hatte sich ein junger Mensch das unerlaubte „Vergnügen" gelestet, eine patente Offiziersuniform anzuziehen und sich als Lieutenant aufzuspielen. Mit einer Anzahl Studenten hatte er tagsüber herumgekneipt und kam gegen Abend etwas stark angezecht in ein Restaurant. Dort traf er einen wirklichen Offizier, der bald entdeckte, daß jener blonde Jüngling von militärischen Einrichtungen keine Ahnung hatte. Er ersuchte ihn daher ebenso ernst als freundlich, die unbefugt angelegte Uniform auf der Stelle abzulegen und in einem vom Kellner erfindenen Ueberzieher ihm zur Wache zu folgen. Hier stellte sich, wie jetzt berichtet wird, heraus, daß der junge Mann ein Primaner aus Magdeburg sei.

Ein desertirter Kapitänlieutenant. Als Deserteur wird der Kapitänlieutenant Ludwig Hobein verfolgt. Das großherzogliche Amtsgericht in Schwerin hat sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen, insbesondere zwei ihm gehörige Häuser in Schwerin mit Beschlag belegt. Kapitänlieutenant Hobein war auf der letzten Reise des Schulschiffes „Stein" nach Amerika erster Offizier dieses Schiffes.

Ausgebrannter Postwagen. Auf der Strecke Eger-Schirnding ist durch Explosion ein bayrischer Postwagen ausgebrannt. Die Postbeamten zogen die Nothleine und retteten sich durch einen Sprung ins Freie. Verbrannt sind 150 Postpackete, 4 Werthpackete, 3 Geldpostbeutel. Der Schaden ist sehr groß, er beträgt unter Umständen Hunderttausende. Die Postbeamten wurden leicht verletzt. In der Asche wurden Patronen gefunden.

Diebesbande. In Lodz wurde eine Diebesbande entdeckt, die monatelang mittelst Nachschlüssels am Postschalter Abholtaschen ausgeraubt hat. Unter den Dieben befanden sich Prokuristen und Söhne von Fabrikbesitzern.

Frauen unter sich. In Kopenhagen soll im Mai eine Frauenausstellung eröffnet werden. Die Frauen haben selbst die Initiative ergriffen, der Staat und Privatlente 50,000 Kronen beigesteuert. Im Komitee, das Frau Kammerherr Oxholm zu seiner Präsidentin gewählt hatte, ist indeß schon ein bedenklicher Streit ausgebrochen. Ein Mitglied des Komitees, Frau Meyer, hatte sich nämlich wegen ihrer sozialdemokratischen Meinungen — sie ist Präsidentin des „weiblichen Fortschrittvereins" — bei Frau Oxholm „mißliebig" gemacht und wurde genöthigt, ihr Mandat niederzulegen. Diese Einmischung der Politik in eine ganz unpolitische Angelegenheit rief so starkes Mißvergnügen gegen Frau Oxholm hervor, daß sie sich ihrerseits zurückzog. Man bot dann der Baronin Reetz-Thott, der Gemahlin des Ministerpräsidenten, ihren Platz an, sie wollte denselben jedoch nicht annehmen — wohl um mit einer „Sozialistin" nicht in Verbindung zu treten. Das Komitee will nun den Platz der Prinzessin Marie anbieten, wenn sie nach Kopenhagen zurückkommt.

Unwetter in Portugal. Aus Lissabon meldet der Draht vom 20. d.: Durch strömende Regengüsse sind zahlreiche Ueberschwemmungen herbeigeführt worden. Der Tajo hat bereits eine größere Höhe als im Jahre 1876 erreicht.

Personalnachricht. In Troppau starb am 19. Januar die vor einigen Tagen geborene Tochter des Oberlieutenants Baron von Seefried und seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern. Das verstorbene Kind war bekanntlich das erste Urenkelkind des österreichischen Kaiserpaares.

Die Studentische Ehrengabe für den Fürsten Bismarck.

Auf Anregung der bonner Studentschaft hat bekanntlich die Studentschaft aller deutscher Universitäten beschlossen, dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck an seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe zu überreichen. Dieselbe soll nach einem Entwurfe des Professor Lessing eine monumentale Gestaltung folgender Art erhalten: Der Unterbau des Monumentes wird gebildet durch Säulen aus Ebenholz, in deren Mitte ein Pokal oder ein Faß mit einer Adresse sich befindet. Auf den Säulen ruht eine Platte, auf der Gläser mit den Wappen aller Universitäten ihren Platz finden sollen. In der Mitte erhebt sich eine Säule, auf der ein Adler steht. Am Fuß der Säule werden die vier Fakultäten dargestellt, darüber auf einem Altar vier Studenten, von denen zwei das Reliefbild des Fürsten halten, zwei sein Wappen. Die eine Seite der Säule zeigt die Wappen Göttingens, die andere das Wappen der Corps, bei denen Fürst Bismarck aktiv war. Das ganze Monument wird ungefähr 2½ m hoch und soll im Vestibul des Schlosses aufgestellt werden. Die Gesammtkosten werden ungefähr 30,000 M. betragen. Die Komitäten werden aufgefordert, Beiträge zu den Kosten bis zum 28. Januar zu zeichnen. Der betreffende Auftrag ist vom 18. Januar, dem Gedenktage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches datirt.

Für die Geschwister Brink

sind unserer Expedition nachträglich noch die folgenden Spenden zugegangen:
L. L. aus Aschersleben 20 M., Kaufm. K. 5 M., L. P. und Frau 5 M., Z. 1 M., Frau D. 2 M., Ungenannt 2 M., B. in Zbg. 2 M.
Die Gesammthöhe der eingegangenen Spenden hat damit die Summe von 1092.50 M. erreicht.

Die Redaktion der Saale-Zeitung.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 19. Januar.

Aufgeboten: Der Schneider Ernst Zimmer und Christine Fröhlich (Gera).

Eheschließungen: Der Handarb. Gottlob Voigt und Luise Stemmler (Ludwigstr. 2). Der Polizei-Sergeant Hermann Klessen und Anna Damerow (Brandenburgerstr. 11 und Wilhelmstr. 6). Der Tapezierer und Decorateur Otto Knauth und Margarethe Schurig (Kl. Brauhausstr. 22 und Grafeweg 2). Der Stations-Assistent Wilh. Kuhne und Luise Schulze (Falkenberg und Friesenstr. 3). Der Hilfsbremser Gustav Pfau und Marie Berbig (Mansfelderstr. 46 und Kl. Ulrichstr. 11).

Geboren: Dem Magistrats-Bureau-Diätar Maximilian Jahr ein S., Paul Fritz Max (Wilhelmstr. 41). Dem Handelsmann Angelo Rossesco eine T., Maria Antoinette Alida (Herrenstr. 9). Dem Schlosser Otto Haberland ein S., Otto Gustav (Sophienstraße 44). Dem Handarb. Wilh. ein Martin S., Emil Friedrich Wilhelm (Taubenstr. 4). Dem Handarb. Friedr. Otto eine T., Bertha Sophie (Wörmlitzerstr. 97). Dem Schlosser Heinrich Mejeberg eine T., Else Mathilde (Schmiedstr. 31). Dem Handarbeiter Friedrich Rühlemann ein S., Friedrich Paul (Liebenauerstraße 171). Dem Fabrikarb. Karl Christel eine T., Frieda Hermine Helene (Thomasiusstr. 5). Dem Hauptmann und Compagnie-Chef Wilhelm von Hochstetter eine T., Luise Clotilde (Bernburgerstr. 15). Dem Schlosser Louis Döppe ein S., Erich Arthur Johannes (Schillerstr. 27).

Gestorben: Des Postbilfsboten Karl Kosmiel T. Antonie, 1 J. (Lindenstr. 98).

Standesamt Trotha.

Meldungen vom 12. bis 18. Januar.

Geboren: Dem Maurer Friedrich Dietrich ein S., Richard Hermann. Dem Ziegelmeister Heinrich Trautwein eine T., Frieda.

Gestorben: Des Gelbgießer Theodor Autem S. Hermann, 5 J. 3 M. Des Arbeiter Friedrich Wolf T. Marie, 12 J. 5 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950121020/fragment/page=0002

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— Die **Konvertirung** der 4 prozentigen **Pfandbriefe** der **Rheinischen Hypothekenbank** Ser. 46–49 und 53 hat in so grossem Umfange stattgefunden, dass beschlossen worden ist, den gesammten Restbestand per 7. Mai zur Rückzahlung zu kündigen. Anmeldungen zur Konversion können bei den Konversionsstellen, in Berlin bei S. Bleichröder und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft noch bis zum 24. Januar erfolgen.

— Die Gesammteinnahme der **Gotthardbahn** im Jahre 1894 betrug 16,085,977 Frcs. gegen 14,951,389 Frcs. im Jahre 1893. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 8,012,316 Frcs. gegen 7,687,090 Frcs. im vorhergegangenen Jahre. Es ergiebt sich für 1894 ein Einnahmeüberschuss von 8,073,611 Frcs., welcher den von 1893 um 809,342 Frcs. übertrifft.

— **Russland** hatte die Absicht, für 40 Millionen Francs **Locomotiven** in **Frankreich** zu bestellen, und die französischen Blätter stimmten darob bereits Jubellieder an. Wie jedoch nach dem L. T., einer Mittheilung aus **Chemnitz** zu folge, bestimmt verlautet, sind die Bestellungen vorwiegend **deutschen Locomotivfabriken** zugedacht. **Borsig** in Berlin hat bereits Aufträge für Russland erhalten, und man hofft, dass dabei auch **Chemnitz** nicht leer ausgehen wird, zumal von dort aus in letzter Zeit sehr viele Maschinen nach Russland geliefert wurden. Meist sind das allerdings Textilmaschinen, die dazu beitragen sollen, die Textilindustrie des Zarenreiches auf eigene Füsse zu stellen.

— **Concordia**, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Nach vorläufiger Ermittelung wurden im Jahre 1894 bei der Gesellschaft ca. 3010 Personen mit 14,7 Millionen M. Kapital und 30,700 M. Jahresrente neu versichert. Der Gesammtbestand belief sich am 31. Dez. auf ca. 37,350 Personen mit 209,9 Millionen M. Versicherungssumme und 389,000 M. jährlicher Rente. An Sterbekapitalien wurden seither 70,7 Millionen Mark gezahlt.

— Die **Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart** hat **K. Thienemanns Verlag** ohne Aktiven und Passiven käuflich erworben.

London, 19 Jan. Wie die Blätter melden, ist das Abkommen der **schottischen Oelgesellschaften und der amerikanischen Standard-Oelgesellschaft**, welches vor 2½ Jahren gescheitert war, **wieder ins Leben getreten**.

— **Dividenden.)** Die Verwaltung der **Kieler Bank** erklärt 8 Proz. Dividende, diejenige der **Berliner Brotfabrik** beantragt 2 Proz. Dividende Von letzterer Gesellschaft nahm man bisher an, dass sie 1894 nichts vertheilen könne.

— **Zahlungseinstellungen.** Im Konkurs **Salomon Maas** in **Mannheim**, werden demnächst weitere 710,000 M. an 7,060,000 M. nicht bevorrechtete Forderungen vertheilt. — Der „Confect." erfährt von Zahlungsverlegenheiten der **australischen Firmen Alfred Shaw & Co Ltd.** und **Miles & Co. Ltd.**, die ihren Sitz in London haben, sowie der australischen **Firma Cruickshank & Co.** Während bei Miles & Co. (Aktienkapital Lst. 100,000) die Verbindlichkeiten sehr bedeutende sein sollen, ist der Waarenhandel bei Cruickshank & Co. weniger in Mitleidenschaft gezogen, um so mehr aber Banken. — Die **hamburger** Getreide- und Waarenkomissionsfirma **Weidowsky & Müller** hat ihre Zahlungen eingestellt. Die ungedeckten Verbindlichkeiten werden auf 70,000 M. beziffert.

Buenos Ayres, 18. Jan. [Telegr.] **Goldagio** 258.

Rio de Janeiro, 18. Jan. [Telegr.] **Wechsel auf London** 10⅜.

Zucker.

Magdeburg, 21. Jan. [Orig.-Telegr.] **Kornzucker excl., von 92proz. Rendem.**, alte —,—, neue 9,45–9,60, **Kornzucker excl., 88prozent** Rendement, alte 8,90–9,00, neue 9,00–9,10. **Nachprodukte excl.**, 75proz. Rendement 6,25–6,90. Fest. **Brodraffinade** I. —. Brodraffinade II. —,—. Gem Raffinade mit Fass 20,62½–21,50. Gem. Melis I., mit Fass 19,87½. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Januar 8,87½ Gd., 8,97½ Br., pr. Februar 8,90 Gd., 8,95 Br., per März 9,00 bz. u. Br., pr. April-Mai 9,05 bz. u. Br. Matt.

Hamburg, 21. Jan. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Jan. 9,05, per März 9,07½, per Mai 9,22½, per August 9,47½. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Jan. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 19. Jan. (Bericht der Hamb Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 75½, per Mai 75¼, per Sept. 74¾, per Dez. 73½. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Jan. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 75¼, per Mai 75¼, per Sept. 74½, per Dez. 73¼. Ruhig.

* **Havre**, 19. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Frima **Peimann, Ziegler** u. Com.) Kaffee good average Santos per Jan. 91,75, per März 91,75, per Mai 92,00. Unregelmässig.

* **Amsterdam**, 19. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Spiritus

* **Stettin**, 19. Jan. Spiritus loco fester, mit 70 M. Konsumsteuer 31,10.

* **Posen**, 19. Jan. Spiritus loco ohne Fass (50er) 48,90, do. loco ohne Fass (70er) 29,40. Still.

* **Breslau**, 19. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 49,00, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 29,50 do. do.

* **Hamburg**, 19. Jan. Spiritus still, per Jan.-Febr. 18¾ Br., per Febr.-März. 18⅞ Br., per April-Mai 19¼ Br., per Mai-Juni 19⅜ Br.

* **Paris**, 19. Jan. (Schlussbericht.) Spiritus matt, per Jan. 34,25, per Febr. 33,75, per März-April 33,75, per Mai-August 33,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Stettin**, 19. Jan. Rüböl loco unveränd., per Jan. 43,20, per April-Mai 43,50.

* **Breslau**, 19. Jan. Rüböl per Jan. 43,50, per Mai 41,00.

Berliner Börse vom 21. Januar.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse hat bei Eröffnung auf die Festigkeit in Wien nicht reagirt. Ganz im Gegentheil setzten ausländische **Fonds**, besonders Italiener und österreichische Anlagen niedriger ein, desgleichen zeigte der **Bankenmarkt** durch stärkeres Angebot zur ersten Notiz rückläufige Tendenz. Zur Verstimmung des **Lokalmarktes** wirkte hauptsächlich der Kurssturz in Dynamit-Trustaktien bei; ein vielfach verbreitetes Gerücht von einer Defraudation bei der Nobel-Dynamit-Gesellschaft in Höhe von 750,000 M. verursachte den Rückgang von 7 Proz. in Dynamit-Trustaktien, wodurch die gesammte Tendenz ungünstig beeinflusst wurde. Auf den prozentweisen Rückgang der **Kohlenaktien** wirkte nebst Realisirungen der Ausweis der Zeche Dannenbaum durch die Ziffern pro I. Semester von 381,487 M. gegen 516,821 M. in der gleichen Periode des Vorjahres. **Eisenaktien** zeigten relativ Behauptung. In **Eisenbahnen** sind durchweg Kurseinbussen eingetreten. **Schiffahrtsaktien** ruhig. **Russenmarkt** gut behauptet, **Noten** schwächer, **Mexikaner** schwankend, **Türkenloose** schwach. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt etwas gebessert, Montanwerthe schwankend, Eisenbahnen unverändert, heimische Anlagen fest.

Von der Getreidebörse. Die Berichte von ausserhalb sind nicht geeignet, der ausserordentlichen Unlust im Geschäft hier entgegen zu wirken. Der Verkehr in **Weizen** und **Roggen** war demnach heute wieder so gut wie leblos und die Preise haben zwar nur schwach die Neigung zum Rückschritt von neuem herausgekehrt. **Hafer** ist kaum verändert und still. **Rüböl** wird vernachlässigt, die Vorgänge in Paris blieben hier ganz ohne Einfluss. Für **Spiritus** fehlten Käufer, daher hat bescheidenes Angebot kleinen Druck ausgeübt.

Weizen, loco 120–141 M., Jan. —,—, Mai 139,50–139,25, Juni 140,25–139,75, Juli 140,75–140,50. Tendenz still, matt.

Roggen, loco 111–116 M., Jan. —,—, Mai 118–117,75, Juni 118,50–118,25, Juli —,—. Tendenz schwach, matt.

Hafer loco 106,00–140,00 M., pommerscher mittel bis guter 113,00 bis 122,00, feiner 123,00–130,00, schlesischer mittel bis guter 112,00 bis 124,00, feiner 126,00 bis 135,00, preussischer mittel bis guter 113,00 bis 122,00, feiner 123,00–130,00, russischer —,—, feiner —,—, Jan. —,—, Mai 115–114,75, Juni 115,75–115,75, Juli 116,25–116,25. Tendenz fest, still.

Mais loco 106,00–128,00, Jan. 106,75, Mai 107,75, Juni —,—. Tendenz matt.

Gerste loco 95,00–170,00 M.

Rüböl loco mit Fass 43,20 M., ohne Fass 42,40 M., Jan. 43,00, Mai 43,40, Juni —,—. Tendenz schwach.

Spiritus 50er loco 51,60, 70er loco 32,10, Jan. 36,60–36,60–36,50, Mai 37,60–37,60–37,50, Juni 37,90–37,90–37,80, Juli 38,20–38,20–38,10, Sept. 38,80–38,80–38,70. Tendenz matt.

Petroleum loco 19,70 M. Tendenz still.

Weizenmehl 00 loco 19,00–17,00 M., 0I loco 15,50–14,50.

Roggenmehl I. loco 16,00–15,50, Jan. 15,80, Febr. 15,80, Mai 16,10, Juni 16,20. Tendenz still.

Kartoffelstärke 17,00 M., **Kartoffelmehl** 17,00 M.

Meteorologische Station zu Halle.

	20. Januar. (9 Uhr 12 Min. ab.)	21. Januar. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	746,4	748,7
Thermometer Celsius	4,3	3,3
Rel. Feuchtigkeit	89 %	92 %
Wind	SE 1	SSE 1

Maximum der Temperatur am 20 Jan.: 4.1° C.
Minimum in der Nacht vom 20. zum 20. Jan.: — 2.1° C.
Niederschläge am 20. Jan. 7 Uhr morgens: 2.0 mm.

Kursnotirungen

vom 21. Jan. 2½ Uhr nachm.

Geldsort., Banknoten u. Coup.

Sovereigns		20,37bz
20 Francs-Stücke		16,24bz
Gold-Dollars		— —
Imperials		— —
Belgische Noten		81,00bz
Englische Banknoten		20,42bz
Französische Noten		81,30bz
Holländische »		69,00bz
Italienische »		76,45bz
Oesterreichische »	100 Fl.	163,90bz
Russische »	100 R.	219,70bz
Schweizer »		81,05bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10bz
do. do.	3½	104,75G
do. do.	3	96,60G
Preuss. Cons. Anleihe	4	105,90G
do. do.	3½	104,70G
do. do.	3	96,80G
Staats-Anleihe 1868	4	— —
Staats-Schuldscheine	3½	101,20G
Barmer Stadtanleihe	3½	101,75B
Berliner Stadt-Obl.	3½	102,10G
do. do. 1892	3½	103,25G
Hallesche Stadt-Obl.	3½	— —
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	104,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	102,30G
Pfandbriefe. Landsch. Central	4	— —
do. do.	3½	103,00bz
do. do.	3	96,00G
Ostpreussische	3½	102,00B
Posensche	4	103,60G
Sächsische	4	104,10G
do.	3½	103,00bz
Westpr. ritt. I. I.B.	3½	102,00B
Rentenbr. Pommersche	4	105,25bz
Posensche	4	105,25bz
Preussische	4	105,25bz
Sächsische	4	105,25bz
Schlesische	4	105,25bz
Bremer Anl. 85, 87 u. 88	3½	102,80bz
Hamb. Staats-Rente	3½	104,10G
do. Staats-Anl. 1886	3	95,00G
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	— —
do. Staats-Rente	3	95,80G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl 5%	—	50,60bz
do. innere do. 4½%	—	41,10bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	99,00bz
do. do. 1888	5	99,00bz
Buen.-Ayr.-G.-A. 5000	—	34,40bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	— —
Chinesche Anleihe	5½	102,00bz
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	106,00bz
Griech. Anl. 1881–84	—	33,75bz
do kons. Goldrente	—	26,40bz
do Monopol-Anl.	—	34,25bz
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	— —
Italienische Rente	5	— —
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	72,20bz
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	72,40bz
do. do. (1890)	6	72,40bz
do. St.-Eisenb.-Obl.	5	60,00bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80bz
do. Papier-Rente	4⅕	— —
do. Silber-Rente	4⅕	87,50bz
Port. Staats-Anl. 88-89	—	37,10bz
Röm. St.-Anl. II.-VIII.	4	82,90bz
Rumän [illegible]	5	103,75bz
do. amort.	5	[illegible]
do. do. 1891	4	86,00bz
Russ. kons. A. 1880, 85er	4	101,90bz
do. Gold-R. 1884, 88	5	— —
do. kons. Eisenb.-Anl.	4	102,60bz
do. do. 5er	4	— —

(Fortsetzung)

Russ. Orient-Anl. II.	5	— —
do. do. III.	5	65,30bz
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. do. gar.	4½	104,80bz
do. Centr.-B.-Pf.I.S.	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	101,20bz
do. do. 1890	3½	101,10bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	100,65bz
do. do. 1878	4	103,90bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	85,50bz
do. Rente 1884	5	78,00bz
do. do. 1885	5	78,00bz
Ungar. Goldrente 1000	4	102,60bz
do. do. 500	4	102,20bz
do. do. 100	4	102,20bz
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	105,40bz
do. do. 100	4½	105,40bz
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	— —

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht.	2½	74,30bz
Altenburg-Zeitz	9,97	255,00G
Dortmund-Gronau E.	4¾	137,50bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅔	— —
Lübeck-Büchen	6	147,60bz
Mainz-Ludwigshafen	4¾	123,40bz
Marienburg-Mlawkaw	1	79,75bz
Ostpreuss. Südbahn	0	88,60bz
Saalbahn	0	37,00G
Weimar-Gera	0	19,40bz
Werrabahn	1,15	64,60bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	24	— —
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	106,25B
Graz-Köflach	6	133,60G
Kaschau-Oderberg	4	94,25G
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb.	5 3/4	— —
Südösterreich. (Lomb.)	4/5	43,25bz
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	14,50	— —
Russ. Südwestbahn	5	— —
Warschau-Terespol	5	115,00G
Warschau-Wien	17½	250,50bz
Canada-Pacific	5	55,75bz
Gotthardbahn	7	183,90bz
Ital. Mittelmeerbahn	5 2/5	92,20bz
Lüttich-Limburg	0,8	32,30G
Luxemb. Pr. Hnr.	3	98,80bz
Schweiz. Centralbahn	5	133,90bz
do. Nordostbahn	5	132,90bz
do. Unionbahn	3½	95,25bz

Bank-Aktien.

Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7	140,25G
Berliner Handels-Ges.	5	152,26G
do. Bank	5	110,25G
Börsen-Handelsverein	8	114,75bz
Bremer Bank Markst.	5	109,60bz
Breslauer Disk.-Bank	5	106,00G
do. Wechsl.-Bank	5	103,00G
Darmstädter	6¼	150,00G
Dessauer Landesbank	7½	145,50G
Deutsche Bank	8	170,25bz
do Effekt.-B. (Hahn)	6	115,75G
do. Genossenschaftsb.	6	117,25B
do. Hypothekenbank	7	127,50G
Diskonto-Kommandit	6	204,00bz
Dresdener Bank	5½	154,50G
do. Bankverein	5	111,75G
Gothaer Privatbank	5 2/3	— —
do. Grundkreditb.	3½	115,60G
do. do. junge	3½	106,70G
Leipziger Kreditanstalt	8	189,90bz
Maklerbank	6½	108,10G
Meininger Hypothekb.	6	127,75bz
Mitteldeutsch. Kreditb.	4½	105,50bz
Nationalb. f. Deutschl.	4½	127,00bz
Nordd. Bank-Aktien	4	129,75bz
Oesterreich. Kredit	11 7/8	247,10bz
Preuss. Boden-Kredit	7	141,80bz
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	174,00G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	127,25G
do. do. (Hübner)	5 3/5	117,00G
do. do. volle	5 3/5	129,80G
Realkredit-Bank	5	65,00bz
Reichsbank	7,59	159,75G
Russ. B. f. ausw. Handel	8	122,75bz
Sächsische Bank	6	120,10G
Schaafhaus. Bank-V.	6	135,75G
Schlesisch. Bank-Ver.	5	117,00G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allg. Elektr. (Edison)	8¼	206,25G
Anglo-Kont. Guano	9	128,90bz
Anhalter Kohlen	0	71,75bz
do. Maschinen	0	— —
Aplerbeck	3	107,00B
Arenberger Bergwerk	30	514,75B
Berl.-Anh. Maschinen	7½	132,25G
Berliner Bockbrauerei	0	39,00G
do. Böhm. Brauh.	12	225,00G
do. Brauerei Königst.	5	131,50G
do. do. Patzenhofer	16	304,00bz
do. do. Schultheiss.	15	260,00G
do. Union Gratweil	5	106,10G
do. Elektrizit. W.	10½	109,00bz
Bismarckhütte	8	162,00G
Bochumer Gussstahl	4½	136,90B
Bonifacius Bergwerk	0	86,00G
Brsl. Eisenb. W., Linke	7⅓	160,00G
Breslauer Oelwerke	4½	82,00G
Chemn. Masch. Zimm.	5	117,75G
Concordia Bergwerk	4	110,25G
Cröllwitzer Papier	4	123,90bz
Dannenbaum	4½	91,75B
Donnersmarckhütte	6	115,00G
Dortmund. Bgb. St.-Pr.	0	25,00G
do. Union St.-Pr.	1	61,80bz
Egestorff-Salzwerke.	8½	139,50B
Eilenburger Kattun	—	53,10G
Eisenh. Thale St.-Pr.	4	72,00G
Eschweiler Bergwerk	4	117,75B
Freund Masch. konv.	14	229,50G
Gelsenkirchen Bergw.	6	156,60bz
Glauziger Zuckerfabr.	6⅓	96,25bz
Greppiner Werke	3½	83,00G
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	272,75bz
Hallesche Maschinen	27	359,90bz
Hamburg. Packetfahrt	0	82,70bz
Harkort St.-Pr. konv.	—	76,50bz
do. Brückenb. konv.	7½	122,80bz
do. do. St.-Pr.	8½	143,75bz
Harpener Bergbau	5	135,90bz
Hartmann, Sächs. M.F.	9	150,00B
Heinrichshall	8	131,60G
Hibernia & Shamrock	4	127,30G
Hildebrand Mühlen.	6	160,25G
Hörder-Hütten konv.	0	— —
do. Stammprior.	0	79,00G
Kaliwerke Aschersleb.	10	152,00G
Kette Dampfschiffahrt	1½	81,25G
Körbisdorf. Zuckerfbr.	7	90,00B
Lauchhammer konv.	4½	111,60B
Laurahütte	4	122,10bz
Leipz. Brauer. Riebeck	10	193,00G
Leopoldshall chem. Fb.	3	89,75B
Luise Tiefbau konv.	0	54,50G
do. do. St.-Pr.	0	84,00G
Magdeburg. Bergwerk	12	140,25G
do. Pferdebahn	6	146,75G
Marienhütte Kotzenau	1	52,75G
Massen Bergwerk.	0	60,00bz
Menden & Schwerte [illegible]	—	50,00bz
do. St.-Pr.	—	59,00bz
Norddeutscher Lloyd	3	87,75G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	79,80bz
do. Eisen-Industrie	3½	86,10G
Phönix B.-Akt. Litt. A.	6	135,75G
do. abgest.	8	148,60G
Pluto, Bergwerk.	5	122,50G
do. do. konv.	5	— —
Pomm. Masch. konv.	4	79,50G
Riebeck Montanwerke	10	169,00B
Rositzer Kohlen	6½	107,75G
do. Zuckerfabrik	3	68,25B
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,00G
do. St.-Pr.	6½	— —
Saline Salzungen	7	— —
Schäffer Walcker	4	92,00bz
Schlesische Cement	7½	166,50G
do. Zinkhütten	14	186,00G
Schwartzkopff	15	245,00G
Stadtberger Hütte	6	106,00G
Stassfurt, Chem. Fabr.	9	194,25bz
Stettiner Cem. Bredow	0	85,00G
Stollberger Zink-Akt.	0	37,60G
do. do. St.-Pr.	5	107,25G
Sudenburg, Maschin.	10	243,10G
Thüringer Salinen	6	97,75bz
Trust Aktien	10	143,25B
Westeregeln Alkali	6	156,50G
Westf. Draht-Industrie	8	118,50B
do. Union St.-Pr.	12	164,75G
Wittener Guss	5½	125,00G
Wurm-Revier	5½	95,50G
Zeitzer Maschinen	20	280,50G

Wechsel.

Amsterd.-Rott.	100 Fl.	8 T.	169,00bz
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	81,05bz
Kopenhagen	100 Kr.	10 T.	112,45bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,41bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz
Wien	100 Fl.	8 T.	163,70bz
Schweiz	100 Fr.	10 T.	80,95bz
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	76,10bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	219,35bz

Bank-Disconto.

Amsterd. 2½. Berlin 3 (Lomb. 3½ bezw. 4). Brüssel 3. London 2. Paris 2½. Petersburg u. Warschau 4½. Wien 4. Italien. Plätze 6. Schweiz 3. Skandinavische Plätze 5. Kopenhag. 3½. Madrid 5. Lissabon 4. Privat-Diskont 1⅜.

Umrechnungs-Sätze.

1 Francs . . 0,80 M.	1 M. Banco 1,50 M.
1 Lira . . . 0,80 M.	1 Krone . 1,125 M.
1 Lei . . . . 0,80 M.	1 Rubel . . 3,20 M.
1 Peseta . . 0,80 M.	1 Peso . . . 4,00 M.
1 Gld. ö. W. 1,70 M.	1 Dollar . . 4,25 M.
7 G. sdd. W. 12,00 M.	1 Lstrl. . . 20,00 M
1 G. holl. W. 1,70 M.	

Schluss-Kurse. 3 Uhr nachmittags.

Tendenz: matt.

Russische Noten	219,50	Marienburger	79,25
Oesterr. Creditactien	247,10	Ostpreussen	88,75
» Staatsb.-Actien	62,10	Warschau-Wiener	250,10
» Südbahn-Actien	43,00	Dynamit-Trust-Act.	143,00
Buschtiehrader	—,—	Bochumer	136,40
Berl. Handelsges.	152,25	Dortmunder Union	61,25
Deutsche Bank	170,00	Laurahütte	121,90
Dresdner Bank	154,50	Gelsenkirchen	155,75
Darmst. Bank	150,00	Harpener	135,25
Disconto-Gesellsch.	204,10	Hibernia	126,25
Nationalb. f. Deutschl.	127,00	Nordd. Loyd	87,50
Gotthardbahn	183,50	Packetfahrt	82,25

(Weitere Kursnotirungen befinden sich im nächsten Morgenblatt.)

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Eingegangen ist ein Schreiben des Ministers **Thielen**, in welchem dringend die möglichst frühzeitige Erledigung des Etats gewünscht wird, damit die Eisenbahnorganisation ohne Schwierigkeit ins Leben treten kann. Das Haus beginnt die erste Etatsberathung. Der Minister **Thielen** begründet obigen Wunsch und legt die Veränderungen des Eisenbahnetats infolge der Reorganisation dar. Für den Etat sind 16, gegen denselben 13 Redner angemeldet. Abg. Richter begrüßt den Etat.

Bremen, 21. Jan. [H.'s T.-B.] Die **Bürgerschaft** beschloß einstimmig, dem **Fürsten Bismarck**, als Ehrenbürger der Stadt, zum 80. Geburtstage eine Glückwunschadresse von künstlerischer Ausführung, ähnlich derjenigen, welche Graf Moltke zu seinem 90. Geburtstage erhielt, zu überreichen. Der Senat soll ersucht werden, die Adresse dem Fürsten zu übermitteln.

Lübeck, 21. Jan. [H.'s T.-B.] Der **Reichsverein** hat den Beschluß gefaßt, zur Feier des 80. **Geburtstages** des **Fürsten Bismarck** einen großen Festkommers zu veranstalten.

Budapest, 20. Jan. Kaiser **Franz Joseph** ist heute abend nach Wien abgereist. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung erschienen: Der Ministerpräsident v. **Banffy**, sämmtliche Minister und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden.

Paris, 21. Jan. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Extremen aus Entrüstung darüber, daß **Poincaré** das Portefeuille der Finanzen und **Barthou** ein anderes erhalten soll, die Absicht haben, am nächsten Donnerstag die **Aufhebung des Anarchistengesetzes** zu beantragen.

Paris, 21. Jan. [H.'s T.-B.] Der **Präsident der Republik** hat gestern nachmittag die Delegation des Munizipalraths von Havre empfangen und legte demselben in Erwiderung auf dessen Ansprache dar, welche Richtung er in seiner Regierung inne zu halten beabsichtige.

Paris, 20. Jan. abends. **Poincaré** hat die Ablehnung des Finanzportefeuilles zurückgenommen und wird an der Spitze des Finanzministeriums verbleiben.

London, 21. Jan. Reutermeldung aus **Tschifu**: 35 **japanische Transportschiffe und 15 Kriegsschiffe** sind am 19. Jan. in **Jung-jing** eingetroffen. Am 20. Jan. wurden **die chinesischen Strandbatterien angegriffen und zum Schweigen gebracht**. Die **Chinesen gaben den Widerstand auf**. Hierauf wurden 25,000 Japaner in Jung-jing, 35 englische Meilen von Weihaiwei, gelandet. Während der Kämpfe fiel reichlich Schnee.

London, 21. Jan. „Times"-Meldung aus **Teheran** vom 19. d.: Ein **Erdbeben** verwüstete die Stadt **Kuschan**, die schon vor 14 Monaten schwer von einem solchen heimgesucht wurde. Viele Unglücksfälle kamen vor. In einer Badeanstalt kamen 100 Frauen um. In **Mesched** wurden während der letzten drei Tage **Erderschütterungen** verspürt.

New York, 20. Jan. Gestern abend erhielt die Miliz Befehl, die bei den **Wagendepots der Tramways** in **Brooklyn** angesammelte Menge zu vertreiben. Diese warf mit Steinen und anderen Gegenständen, so daß die Miliz mehrere male zum scharfen Angriff vorgehen mußte. Es regnete Geschosse von den Dächern und von den Bögen der Hochbahn. Mehrere Mann von der Miliz und eine Anzahl Meuterer wurden verwundet. Die Cafés sind geschlossen. Die Depots werden militärisch bewacht. Telegraphen- und Telephondrähte sind abgeschnitten und bilden eine Gefahr für die Fußgänger. Heute verkehren nur wenig Omnibusse.

Heute nachmittag fand eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Omnibus- und Tramway-Gesellschaften und ihrer Angestellten in Brooklyn statt. Eine Einigung kam nicht zustande. Die Unruhen dauern fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950121020/fragment/page=0003
DFG

Kaiser-Säle. Donnerstag den 31. d. M. Maskenball.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
61600 Personen und **429** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **123** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **84** Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen **(Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

General-Agent Hugo Klauke,
Obere Leipziger Straße. [d

Missions-Konferenz in der Provinz Sachsen.

Die diesjährige Versammlung der **sächsischen Provinzial-Missions-Konferenz** findet statutengemäß am **Montag** und **Dienstag** nach Sexagesimae in **Halle** statt, also **am 18. und 19. Februar** und zwar wieder sämmtliche Versammlungen im großen Saale des Restaurants **„Prinz Carl"** (in der Nähe des Bahnhofes).

I. Montag den 18. Februar 1. Abends 6 Uhr: Missionsgottesdienst in der Marktkirche. Prediger: Pastor Keller aus Düsseldorf. — 2. Abends 8 Uhr: Vorversammlung im „Prinz Carl": „Das Missionsgebet", Referent D. Warneck.

II. Dienstag den 19. Februar 1. Hauptversammlung Vormittags punkt ½11 Uhr, ohne Pause. a) Biblische Ansprache: General-Superintendent Vieregge aus Magdeburg. b) Bericht des Vorstandes: Sup. Rothe und Pastor Eger. c) Hauptthema: Die Muttersprache in der Mission, Missionsinspektor D. Zahn aus Bremen. — 2. Abendversammlung punkt 6 Uhr. a) Kolonisation und Mission in Südwestafrika. Auf Grund seiner Visitationsreise, Missionsinspektor Dr. Schreiber aus Barmen. b) 1795 und 1895. Missionsgeschichtliche Rückblicke, Missionsinspektor D. Zahn. c) Schlußwort: Pastor Keller.

Gemeinschaftliches Mittagessen im „Prinz Carl" ½3 Uhr. Tischkarten zu 1,50 ℳ sind am Montag Abend und Dienstag früh vor Beginn der Hauptversammlung zu lösen.

Die Special-Konferenz der Agenten findet wieder am Dienstag von 4—6 Uhr im Vorderhause des „Prinz Carl" statt. Gegenstand der Besprechung: **Literarische Mitarbeit** der Pastoren, eingeleitet durch D. Warneck. An dieser Verhandlung theilzunehmen werden außer den Agenten auch alle diejenigen gebeten, welche Lust haben, durch literarische Mitarbeit der Mission zu dienen. Im Anschluß an die Prov.-Miss.-Konf. werden auch die beiden **Provinzial-Vereine** für Berlin I und II besondere Versammlungen halten, und zwar 1. der **Prov.-V. für Berlin** I am Dienstag früh ½9 Uhr im Vorderhause des „Prinz Carl". Thema der Besprechung: die weitere Ausbildung der Bezirksvereine und Rathschläge zur Bekämpfung des Defizits. 2. Der **Gossner'sche Prov.-V.** zu derselben Zeit im Gasthof zur „Goldenen Kugel". Thema: 1. Darf die Mission unter den Kols eingeschränkt werden? Ref. D. Grundemann. 2. In welcher Weise haben wir auf Missionsfesten und in Missionsstunden das Verhalten der Katholiken gegen die evang. Kolsmission zu beurtheilen, um ebenso der Wahrheit wie der christlichen Liebe gerecht zu werden? Ref. Pastor Cranz.

Mittwoch den 20. Februar, Abends 8 Uhr: **Allgemeine studentische Missionsversammlung,** Ort und Zeit derselben werden später bekannt gemacht werden. Als Redner haben zugesagt die Missionsinspektoren D. Zahn, Dr. Schreiber und Pastor Keller.

Rothenschirmbach, den 6. Januar 1895.

D. **Warneck,** Vorsitzender.

Zweiter öffentlicher Vortrag

auf Veranstaltung des hiesigen Zweigvereins des Evang. Bundes
Mittwoch den 23. Januar Abends 8 Uhr in den **„Kaisersälen."**
Prof. D. Haupt: Römische und evangelische Mission.
Der Vorstand. (x

Kaufmännischer Verein.

Montag den 21. Januar Abends 8 Uhr

Concert im Wintergarten. (d

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — RUDOLF MOSSE — Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 161

Fernsprecher 151. — Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Herrschaftl. Gut in Schleswig-Holstein, Güterdistrikt, in schönster Lage an der Ostsee, nahe Kreisstadt und Eisenbahn; ca. 275 Hect. geb. Raps- u. Weizenboden, mit gutem Wiesenverhältniß (Rieselwiesen), brillantem leb. u. todt. Inventar, einträgliche Karpfenteiche, ganz vorzügl. Jagd, soll unter der Hand Umstände halber baldmöglichst **verkauft** werden. Reflect. wollen unter **J. P. 5369** Anfragen an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** richten. (ad

Hagel-Inspector. Eine erste deutsche Hagel-Versich. sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen, leistungsfähigen Insp.-Beamten. Gefl. Off. **C. P. 161** b. **R. Mosse, Magdeburg.** (ad

Für Abzahlungs- u. dergl. Geschäfte sucht ein gewandter, kundiger u. ehrlicher Mann als Kassirer bezw. Reisender v. sof. Beschäftigung. Off. u. **A. s. 701** an **Rud. Mosse, Halle** erb. (s

In einer Provinzialstadt der Provinz Sachsen ist eine **Honigkuchen-** und **Zuckerwaaren-Fabrik** mit voller Einrichtung u. bestem baulichen Zustande für den reellen Pr. von 40,000 Mark krankheitshalber sofort zu **verkaufen.** Off. unter **M. s. 44317** bef. **R. Mosse, Halle a/S.** (ad

20,000 Mk. suche auf 1. feine Hypothek per sofort oder später. Gef. Off. unt. **K. f. 723** bef. **R. Mosse,** hier.

Materialist, 23 J. alt, militärfrei, sucht gestützt auf prima Zeugn. und Referenzen per 1. April anderw. Stell. als Werk.-Lagerist oder für kl. Reisen. Selbiger versteht gut mit der Landkundschaft umzugehen. Gefl. Off. unter **N. D. 25** an **Rudolf Mosse, Weimar** erbeten. (ad

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Prinz Carl.

Mittwoch den 23. Januar 1895

Großes Carneval-Fest-Concert

gegeben von der Kapelle des **Königl. Sächs. 8. Infanterie-Regts. Nr. 107 „Prinz Johann Georg."**
Dirigent: Königl. Musikdirector **Walther.** (r
Anfang präcise 8 Uhr. Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Lindau & Winterfeld.**

Programm.

I. Theil.
1. Ouverture „Der Carneval in Rom" . . . . . v. Berlioz.
2. „Leipziger Allerlei" . . . . . v. Parlow.
3. Zigeunerweisen für Violine . . . . . v. Sarasate.
(Vorgetragen vom Violinen-Virtuosen Don Sarasatinski.)
4. a. Die Entwickelung des Walzers seit 100 Jahren.
b. Die Kneipp'sche Kur. Allgemeiner Gesang.

II. Theil.
5. Ein gedämpftes Trompeten-Ragout mit Posaunenklage.
(Vorgetragen von Gebrüder Wehmuth, Köche aus der Wiener Kochkunst-Ausstellung.)
6. „Russischer Carneval" für Flöte.
(Vorgetragen vom Flöten-Virtuosen Von Prizicziwlski.)
7. Variationen über den Bier-Walzer, zum Schluß allgemeiner Gesang auf das Zeichen des Dirigenten.
8. „Der schneidige Thiman". Solo-Scene, vorgetr. vom Komiker Herrn Ballerini.

III. Theil.
9. a. Zigeuner-Marsch . . . . . v. Seifert.
b. Varataria-Marsch . . . . . v. Komzak.
c. Tarra-rra-bum-darra, Marsch . . . . . v. Wagner.
10. Liebestraum nach dem Balle . . . . . v. Kybulka.
11. Orchester-Variationen über den Carneval in Venedig . v. Walther.
12. „Bei guter Laune", Potpourri . . . . . v. Winterling.
(Allgemeiner Gesang.)

Neu! Neu!

Hôtel und Restaurant Eberlbräu

Franckestraße 18.
Special-Ausschank des berühmten sowie gut bekömmlichen
Münchener Eberlbräu.
ff. Speisen in ⅟1 und ½ Portionen.
Stamm-Frühstück 30 Pfg. **Gesellschaftszimmer.** (r

Tinzer Garten.

Dienstag den 22. Januar
Schlachtefest.
Fr. Herrmann. (z

Restaurant zur guten Stunde

Kl. Brauhausstraße 13.
Internationale Damenbedienung.
Polen, Wienerinnen, Mulatten 2c. (r

Münchner Hackerbräu

Leipz. Str. 87 Special-Ausschank Leipz. Str. 87
empfiehlt seinen **ff. Mittagstisch** à Couvert 1,00 ℳ, im Abonnement 0,80 ℳ — Eine frische Sendung **Hackerbräu** in noch nie dagewesener Güte ist gestern aus München angekommen. **Paul Mamsch,** Inhaber.

Allg. Hallescher Turnverein.

a. **Turnen f. Jugendturner** Montag und Donnerstag 8 bis 10 Uhr Abends in der Turnhalle am Roßplatz,
b. **Turnen** für **Mitglieder** Dienstag u. Freitag 8—10 Uhr Ab. das.,
c. **Turnen** der **Vorturnerschaft** Sonnabend 8—9 Uhr Ab. daselbst,
d. **Turnen** der **Sonderriege** Dienstag und Freitag Abends 6½ bis 7½ Uhr in der Turnhalle an der Oleariusstraße.
Anmeldungen werden in den Turnräumen entgegen genommen, für die Sonderriege auch bei Hrn. Privatdocent Dr. Ule, Robert-Franzstraße 14.
Der Turnrath. [x

Turnverein „Guts Muths".

Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr **Turnübung** für Mitglieder u. Zöglinge im **Paradies.** (x
Der Vorstand.

Arends'scher Stenographenverein zu Halle a. S.
Dienstag Abends 8½ Uhr **Sitzung und Uebung** in der **„Franzlskanerhalle",** Kubgasse 1. (x

Steno-Tachygraphen-Verein „Vorwärts" zu Halle a/S.
Dienstag Abends 8½ Uhr **Sitzung** und **Uebung** im Vereinslocale **Central-Hotel** (Thalamstr. 6). (x

Sing-Akademie.

Dienstag den 22. Januar Abends **8** Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Königl. Universitäts-Musikdirector Herrn Reubke, Schillerstrasse 55, Vorm. 10—11 Uhr. (x
Der Vorstand.

Plattdütsche Vereenigung.

Dingsdag den 22. d. M. Abds. Klock 8 in'n „Nielskanzler"
Vörlesung ut:
W. Rocco's: **Schermann und Comp.**
Gäst hewwen gegen Wörwiesung vo einer Kort, dei't bi Herrn Hofphotographen Tempel gjwt frien Tautritt.
De Vörstand. (x

KYNOLOGISCHER VEREIN „CAESAR" HALLE A. S.

Morgen Dienstag den 22. Januar 8½ Uhr **Sitzung** im „Central-Hotel."
Der Vorstand. (x
Gäste willkommen.

3 D.

27./1. Mittag 12 Uhr. L. F. T. (s

Gustav Rensch, (c
Magazin f. Haus- u. Küchengeräthe
9/10 Poststr. 9/10.
Spec.: Kücheneinrichtungen f. jed. Stand.

Stadt-Theater.

Montag den 21. Januar
119. Vorst. 85. Abonn.-Vorst. Farbe weiß.
Anfang 7¼ Uhr, Ende ½10 Uhr.
Der Maskenball.
Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson u. Alb. Carré. Deutsch von B. Jacobson.

Dienstag den 22. Januar
120. Vorst. 86. Abonn.-Vorst. Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Die Fledermaus.
Komische Operette in 3 Akten nach Malthac und Halevy. Bearbeitet von C. Haffner und Richard Genée. Musik von Johann Strauß.

Personen.
Gabriel v. Eisenstein A. Schumacher.
Rosalinde, seine Frau E. Breuer.
Frank, Gefängnißdirektor . . . . H. Schreiner.
Prinz Orlofsky . . F. Bohnsach.
Alfred, sein Gesangslehrer . . . . . W. Wirk.
Dr. Falke, Notar . E. Hunold.
Dr. Blind, Advokat . J. Kaula.
Adele, Stubenmädchen Rosalindes . . . B. Thedy.
Frosch, Gefängnißaufseher . . . . G. Conradi.
Melanie, Ida, Felicita, Sidi, Mimi, Hermine, Sabine, Fandi, Bertha, Lori — Sängerinnen der Oper: M. Miller, J. Schneider, H. Grett, H. Röder, H. Meidenbauer, A. Rodeck, B. Dollmann, Cl. Dettler, H. Rodeck, E. Schmidt.
Ali Bey, ein vornehmer Egypter . . A. Kühne.
Ramusin, japanischer Gesandtschs.-Attaché P. Weiß.
Murray, ein reicher Amerikaner . . . G. Köhler.
Caviconi, ein spanischer Spieler . . . F. Küstbardt.
Juan, Kammerdiener des Prinzen . . . G. Greger.
Erster, Zweiter Diener W. v. Owizski, C. Fischer.
Herren, Damen, Diener, Tänzerinnen der Oper.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.
Nach dem 2. Akt Pause.

Mittwoch den 23. Januar
121. Vorst. 87. Abonn.-Vorst. Farbe blau.
Ein Wintermärchen.
Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Shakespeare, übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von Fr. v. Flotow.

National-Theater.

Montag den 21. Januar 1895 zum 2. Male
Kean,
oder: **Leidenschaft und Genie.**
Lustspiel in 5 Akten v. Dumas. (r
Dienstag den 22. Januar 1895
Gastspiel und Benefiz der Operettensängerin und I. Soubrette
Frl. **Franziska Krause** vom deutschen Theater in St. Petersburg
Die wilde Katze.

Walhalla-Theater

Direction: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Die **Gesellschaft Leopold** (vier Damen, drei Herren), Elite-Akrobaten in Gesellschaftstoilette. **(Sensationell!)** — Die Schwestern **Elsa** u. **Käthe Moulier,** Bravour-Gymnastikerinnen am hohen Doppel-Trapez und am dreifachen Reck. — Miß **Jessie,** Equilibristin auf dem gespannten Drahtseil. — Herr **Charles Haydn** mit seinem komischen Miniatur-Theater. — Miß **Lucie Forest** u. Mr. **Will King,** excentrisch-akrobatische Groteskt.-Tänzer. — **The Gaëtanos Olloms,** musikalische Fantasien. — Die Geschwister **Augusta** und **Robert Meinhold,** Gesangs- und Charakter-Duettisten. (d
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Fr. Günther's Restaurant,

Geiststraße 33,
empfiehlt seine vorzüglichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Bürgerlicher Mittagstisch (r
von 12—2 Uhr, im Abonnement 50 ₰.

Neu! Neu!

Restaurant u. Café National,

Kl. Klausstraße 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950121020/fragment/page=0004